

Lehmann_Theater.doc 29.12.2000

Bearbeitung des Buches: Hans-Thies Lehmann
Postdramatisches Theater / Verlag der Autoren

Es gilt, die Koexistenz divergierender Theaterkonzepte zu akzeptieren, in der keinem Paradigma die „Herrschaft“ zukommt.

Zweck der Tabelle: Überprüfung der 32/64 Sichten gegen verschiedene andere Ansätze.
Hervorhebung bestimmter Aspekte und Views.

Die Tabelle ist ein Analyseraster

Beispiele: Luhmann-Sicht, Serres-Rad, Sicht der Emotionen, Fischer-Lichte-Forschungsperspektive, Carlson-Kapitel,
13 Sichten von Marie-Luise-Lange, Jappe-Sichten, Plateau-Sicht Denknnetz, Kunstforum Bd.152 Artikel,

Sichten II (zweite Schicht – Ergänzungsschicht) <small>(zeitgeistiger u. etwas abstrakter als die erste Schicht)</small>	Sichten I (erste Schicht – erster Ansatz)	Performance als ... Theater als ...	Theoriebezüge
01b Atmosphärensicht Präsentation einer Atmosphäre und einer Zuständigkeit /	Sicht des Rahmens Theater der Situation (Brecht) / Szenische Überfüllung / Zuschauer als Dekoration (Bäume des Waldes) / Das Drama als Rahmen / Der geistige Rahmen der Inszenierung / Der Rahmen des dramatischen Verlaufs / PDT: Strategie der vervielfältigten Rahmen (Vergl. 1000 Plateaus) / Tableau (Rahmungen) / Licht-, Raum- und Klang-Rahmen (Wilson) (Vergl. GANG ART) /	Performance als situative Produktion Performance als situatives Experiment	
02 Entgrenzungssicht Sicht des Eros Absurdes Theater / Performancegruppe „Von Heiduck“ untersuchen den Eros, seine Unheimlichkeit und sein Angstpotential /	Konzeptuelle Sicht Sicht der Manifeste Rückgewinnung der Komplexität / Stück ohne Personen / Simultanität (eine Form der Offenheit als Konzept) – es bleibt oft offen, ob ein Zusammenhang besteht, oder lediglich äußerliche Gleichzeitigkeit / Konkretes Theater – abstraktes, handlungsloses Theater / Chortheater : die dialogische Struktur, wird zugunsten von monologischen und chorischen abgelöst / Polyphonie statt Dialog / Parallele des Chors zur Maske: der Zusammenhang von Gesicht und Stimme löst sich / PDT kann (in Anlehnung an die Concept Art) als Versuch verstanden werden, Kunst in dem Sinne zu konzeptualisieren, daß sie nicht Repräsentation, sondern Erfahrung des Realen bietet: Concept Theatre . / Szenische Montage : synchron bespielte „Felder“ (Vergl. BM) / Parallelaktionen (Wilson) Vergl. BM /	Performance als offenes System Performance als Strukturdurchbrechung Performance als Übergangsform der Kunst Performance als Vereinbarung	
03 Servicesicht/Projektsicht Projekttheater (Team aus: Tänzern, Graphikern, Musikern, Schauspielern, Architekten / Dokumentarisches Theater s.u. /	Interdisziplinaritätssicht Parallele Handlungsstränge (sonst Langeweile) / Interdisziplinäres Theater – Einführung sonst zerfallender Theatersprachen (Schauspielen, Musizieren,	Performance als personales Experimentierfeld Performance als Bindeglied zwischen Sparten Performance als Gabe	

	Installation, Lichtpoesie, Singen, Tanzen, ...)		
04 Sicht der künstlerischen Produktion Die Tätigkeit des Hervorbringens und Handelns (tritt an die Stelle des Produkts). /	beeinflussende DenkerInnen Lyotard s.u. / Artaud => Derrida (Lektüre) Carmelo Bene => Deleuze Bertolazzi, Brecht => L. Althusser Gertrude Stein => Performance (Bonnie Marranca) R. Barthes beschäftigte sich 53-60 intensiv mit Theater /	Performance als Referenz	
05 Sicht der Innovation Sicht der Ideen Sicht der Kunstkritik anti-mimetisches (Theater) / Theaterarbeit = experimentell (Suche nach neuen Verflechtungen von Arbeitsweisen) / 60er: Neuer Geist des Experimentierens / Theorie der reinen Form: Aufkündigung der Mimesis (Orientierung an der Malerei) /	Werkzeugsicht Methodensicht Postdramatische Theaterpraxis: verschiedenartige Genres werden in einer Aufführung verbunden (Tanzen, Erzähltheater, Performance, ...) – alle Mittel sind gleichwertig eingesetzt. Der Zuschauer wechselt permanent die Einstellungen: gleichschwebende Aufmerksamkeit / Die Dingwelt trägt im Theater den bezeichnenden Namen „Requisiten“ /	Performance als Werkzeug Performance als Profiliereinrichtung	
06 Gestische Sicht Habituelle Sicht Theater der Gesten und Bewegungen / kinetische Elemente (Gestus) => Verweis auf die Bewegungssicht / Alles im Tanz ist Geste / Verlust der Gestensprache in der Moderne / Der postdramatische Körper ist ein Körper der Geste /	Vermittlungssicht Sicht der Vermittler (Lehrbetrieb) Transportsicht / Sicht der Reise Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (Performativität des Denkens – öffentliches Denken) / Theater wird in Prozesse der Pädagogik involviert /	Performance als Medium der Kunstvermittlung Performance als vermittelte Wirklichkeit Performance als wertsetzende Leistung Performance als gestisch-situatives Ereignis	
07 Subversionssicht Medienkritische Sicht (Theater der) Subversion / Die Dominante von Drama und Illusionierung wandert in die Medien ab, während die Aktualität der Performance zur neuen Dominante des Theaters wird	Sicht der Medien (intermediale Ansätze) Sicht der elektronischen Medien Sicht der Kommunikation Plurimediales Theater / Intermedialität / Wendung zum performativen Akt (anstelle der wohlgeformten Botschaft) / Die performative Setzung mißt sich an ihrem Kommunikationserfolg / High Tech Theatre (high tech performance) / Es gibt kein Medium das nicht in theatrale Prozesse integriert würde (vergl. Performance) / Video- oder Performance-Installationen	Performance als Kommunikationsguerilla Performance als Kommunikation	

<p>08 Leibsicht Performance im umfassenden Sinn kann als Ästhetik des Lebendigen bezeichnet werden /</p>	<p>(Gary Hill, Bill Viola) / Körpersicht Gustative Sicht (Geschmack; einverleibend) Postdramatisches Theater: Extreme Ausprägungen von unmittelbar sich aufdrängender, oft erschreckender Körperlichkeit / Anwesenheit des devianten Körpers, der durch Krankheit, Behinderung, Entstellung von der Norm abweicht und „unmoralische“ Faszination, Unbehagen oder Angst auslöst. / Eposition intensiver Körperlichkeit (der Körper wird absolutiert) / Theater ist auch eine Kunst des Körpers / Der dramatische Prozeß spielt sich zwischen den Körpern ab, der postdramatische Prozeß spielt sich am Körper ab. / Den Körper neu erlernen (wie in anderen Theaterkulturen). / Neue Körperlichkeit des Schauspielers /</p>	<p>Performance als Leistung Performance als Zwangslage</p>	<p>Körper wird zum einzigen Thema: Liebe kommt als sexuelle Präsenz vor, Tod als AIDS, Schönheit als Körperperfektion</p> <p>In keiner anderen Kunstform steht der menschliche Körper, seine verletzte, gewalttätige, erotische oder „heilige“ Wirklichkeit so sehr im Zentrum wie im Theater. (und der Performance) / Mit theatraler Körperlichkeit der Entkörperlichung entgegenwirken /</p>
<p>09 Alltagssicht Einbruch des Realen: Das Reale im Theater wurde immer ästhetisch und konzeptionell ausgeschlossen (zB. Rauchpause) / Mythologie des Profanen /</p>	<p>Alltagssicht Übergang des Theaters in ein Fest / Das Happening war in der amerik. Variante eine Unterbrechung (Dekonstruktion) des als Routine empfundenen Alltags / Arbeit als Performance /</p>	<p>Performance als Leben Performance als Fest Performance als Aufenthaltsort Performance als „Übersetzung“</p>	

<p>10 Emotionale Sicht psychoanalytische Sicht psychophysische Sicht Sicht der Zerstörung (Theater der) Perversion / Traumtheater (der Surrealisten) / Der Traum ist das Modell par excellence der non-hierarchischen Theaterästhetik / Libidinös besetzte visuelle, räumliche, architektonische Wahrnehmung / Schechner stellt Selbstverletzung, Snuff Filme und Gladiatoren auf eine Stufe / Bearbeitung körperlicher, affektiver beziehungen / Affektiv unmittelbar terrorisierende radikalen Schmerz- Performances / Schmerz & Katharsis / Emotionen werden nicht dargestellt, sondern werden durch die Unmittelbarkeit der Körperpräsenz geweckt / Das Theater nimmt den Zuschauer durch eine psycho- physische Attacke mit / Höllische Körper: Schreckenswelten: elektrische Schläge, Lichtblitze, unerträglicher Lärm / Umgehen mit dem Tabu / Kultuvierung des Affektiven /</p>	<p>Rezipientensicht Taktile haptische Sicht Sicht des Handelns (mehr hervorheben) postdramatic theatre of happenings (Schechner) / Schechner (Dionysius 69): fordert Zuschauer auf mit Spielern in Körper-kontakt zu treten / Gleichschwebende Aufmerksamkeit s.u./ happening-artige Theaterformen / Theater nicht mehr als Konfrontation mit dem Publikum, sondern als Herstellung von Situationen der Selbstbefragung und Selbsterfahrung / Die körperliche Nähe zu den Akteuren bringt es mit sich, daß man in unmittelbaren Kontakt (Blicke, flüchtige Berührungen) eintritt und in diesem Kontakt eine eigentümliche Sphäre – weder ganz öffentlich noch ganz privat – erfährt / La Fura dels Baus: Das zusammengedrängte Publikum: Im Theater entsteht eine klaustrophobische Atmosphäre / Publikum, das in eine Opferrolle gerät / Räume des Konflikts: ... die kontemplativen Abstand unmöglich machen / Der Zuschauer findet sich in der Situation des Voyeurs /</p>	<p>Performance als Handlung Performance = Die Kunst des Handelns Performance als analytische Setzung</p>	<p>DADA, Futurismus und Surrealismus wollen die gedankliche, seelisch- nervliche und auch körperliche Attacke auf den Zuschauer /</p> <p>Emotionales Training durch das Theater (oder hat das Kino bereits diese Rolle übernommen)</p> <p>Siemke Böhnisch / Gewalt auf der Bühne (Beitrag)</p>
<p>11 Feministische Sicht Feministischen Performances (keine Butler)</p>	<p>Politische Sicht Interkulturelle Sicht Sicht der Weltanschauung Politisches Theater / Dokumentarisches Theater s.o. / T.Kantor: Performance- Aktionen gegen staatl. Autoritäten / Übergang des Theaters in eine politische Manifestation / Mediale Präsenz für politische Fragen (Christof Schlingensief) / Interkulturelles Theater / interkulturelle Verständigung / nicht in der Interkulturalität einen neuen theatralen Ersatzort politischer Öffentlichkeit zu hoffen / Politik des Theaters ist Wahrnehmungspolitik /</p>	<p>Interkultureller Austausch in der Performance Performance als politisches Phänomen (Performance in der Politik) Performance als Demonstration Performance als politische Strategie Performance als Praxis der Destabilisierung Performance als Subversion Performance als Kommunikationsguerilla s.o.</p>	
<p>12 Ethische Sicht Rolle der Ethik: Zitronenfalter</p>	<p>Ästhetische Sicht</p>	<p>Performance als Aufmerksamkeit Gleichschwebende Aufmerksamkeit s.o. –</p>	<p>Anmerkung *1: Das Theater hinkt im Vergleich zur Performance nach: Im</p>

<p>verbrannt (Brook) / Tiere: Beuys (Pferd, Koyote) / Ethik ist die Ästhetik der Zukunft (RoseLee Goldberg mit Lenin) / Ethics is the Aesthetics of the Few (ture) – Laurie Anderson) / Die Ethik der Katharsis (zivilisatorisch verdrängter Aggressivität) erfordert Teilnahme; übertritt qua Erweckung unkontrollierbarer Affektreaktionen (Angst, Ekel, Schrecken) die Slendid Isolation des Zuschauers (Mühl, Nitsch) / Wenn Abramowicz sich den Besuchern darbietet ... so muß die Wahrnehmung ins Erleben einer Verantwortung umschlagen /</p>	<p>Visuelle Sicht / Lichtsicht multiperspektivische, oberflächlichere, zugleich umfassendere Wahrnehmung / Ziel der Studie: Ästhetische Logik des Theaters zu entfalten / Kunstvolle Lichtspiele / Licht-Geschichten / Provokationsästhetiken (Dada, Futuristen, Surrealisten) / Visuelle Dramaturgie: (*1) ästhetische Entwicklung wie in der bildenden Kunst / Visueller Overkill (wie im Zirkus) / Ästhetik des Lebendigen s.o. / Ästhetik des Schreckens /</p>	<p>Vergl. Simultaneität der BM Performances / Performance als ästhetische Kategorie</p>	<p>Bereich des Theaters wird eine ästhetische Entwicklung nachgeholt, die andere Künste früher durchgemacht haben. Es ist kein Zufall, daß Begriffe aus der bildenden Kunst, der Musik oder der Literatur naheliegen, um postdramatisches Theater zu kennzeichnen. Bedeutende Theaterkünstler der Gegenwart habend auffallend oft einen Hintergrund in der bildenden Kunst.</p>
<p>13 Intensitätssicht Energetische Sicht Im Kriterium der „Spannung“ lebt das Dramenverständnis: Exposition, Steigerung, ... Katastrophe / Logik der Spannung / Kap.: Energetisches Theater : Das wäre kein Theater der Bedeutung, sondern der Kräfte, Intensitäten, Affekte in ihrer Präsenz / Energetisches Theater wäre jenseits der Repräsentation / Postdramatische Energetik - <u>Lyotard</u> spricht von einem „energetischen“ statt darstellenden Theater / Postdramatisches Theater ist ein Theater der Zustände und szenisch dynamischen Gebilde / PDM und Performance akzentuieren die Präsenz gegenüber der Re-Präsentation / Produktion von Präsenz / Die wirkende Kraft (energeia) wird wichtiger als das Werk / Intensität einer face to face Kommunikation / Momentanismus als unverzichtbare Praxis kommunikativer Intesität / Theater der mitgelebten Energien stat der übermittelten Zeichen / Tanz artikuliert Energie /</p>	<p>Identitätssicht <u>Autobiographische Performances</u> / radikale Performance (Ron Vawter) /</p>	<p>Performance als Praxis der Artikulation von Identität Performance als Erinnerungsarbeit</p>	<p>Artaud: zu sein wie Verurteilte, die man verbrennt, und die vom Scheiterhaufen herab Zeichen machen /</p>
<p>14 Existentielle Sicht</p>	<p>Sicht des Künstlers</p>	<p>Performance als gestalterisches</p>	

<p>Sicht der Realerfahrung Schrecken und Schmerz sind konstitutiv für das Theater / Existentialistischer Rückzug auf das Individuum / Existenzphilosophische Thematisierung von Situation (Jaspers, Satre, Merleau-Ponty) /</p>	<p>Sicht der Künstlerin Autoren/Autorinnen-Sicht Akteure als Thema und Hauptfigur / Kantor: autonome szenische Handlungen des puren Theaters / Solo-Performance / Theater als Geste der Selbstdarstellung des Performance-Künstlers / das Recht auf performative Setzung (statt Aufführung) / Selbsttransformation (Vergl. Selbstverletzung) / Performer, der sich selbst als Opfer darbietet / Radikalste Form der Selbsttransformation: öffentlicher Suizid / Grenze zw. Theater und Performance: Grad der Exponierung des Körpers (Bsp. selbstgesetzte Verwundung) / Siehe auch: Katharsis</p>	<p>Experimentierfeld</p>	
<p>15 Sicht der Oralität Sicht der Performanz Sicht der Stimme Theater als oralische Anstalt / Brook: Entdeckung einer reichen Musik – Klangfiguren einer interkulturellen Polyphonie der Stimmen und Sprechgesten / Sprechakt als Ereignis / Sprechakt als Handlung / Die Stimme scheint direkt von der Seele herzukommen (ungefilterte seelisch-geistige Ausstrahlung der Person / Physis der Stimme in Anstrengung, Keuchen, Rhythmus, archaischem Laut und Schrei / Exponierung der Physis der Stimme in Schrei, Ächzen, animalischer Lautgebung und architektonische Verräumlichung /</p>	<p>Sprachliche Sicht Performance mit Sprache(n) „Sprachflächen“ statt Dialoge / Theater der Nicht-Textualität / Sprache als Klanglandschaft / Bedeutungsverlust des Textes (in PDT und Performance) / Musik mehrerer Sprachen / Lese-Performances (Kathy Acker) /</p>	<p>Performance als ureigenste menschliche Sprache Performance als Sprache Performance als Erzählung (keine Butler, kein Austin, kein Searle)</p>	
<p>16 Erkenntnistheoretische Sicht Überraschende „Correspondances“ (Der Rezipient muß seine eigene Verknüpfungen realisieren) / Zeigen und Kommunikation (mit Wittgenstein) /</p>	<p>(Aus)Wirkungssicht „Erschütterung“ durch: Begeisterung, Einsicht, Faszination / Schock, Erregung, Verwirrung / Realität, die sie künstlerisch transformieren / Theateranthropologische These: Basispolarität nicht zw. Ritual und Theater (bzw. Performance) besteht, sondern zw. dem Parameter Wirksamkeit (im Ritual)</p>	<p>Performance als Beobachtung Performanz als Exerzium</p>	

	und Unterhaltung (in der Kunst) /		
17a Spielerische Sicht Sicht des Spieles	Karneval-Sicht Sicht der Lachkultur	Performance als Spiel	

<p>17b Körpererweiterungen Leistungssicht Technisch infiltrierte Körper /</p>	<p>Maschinensicht Sicht der Objekte Kantor: Puppen als vergessene Menschen. Familienmaschine, Hinrichtungsmechaniken / Kantor: skurrile Liebes- und Todesmaschinen / Artaud: automate personnel (Menschen wie von unsichtbaren Drähten gesteuert) / Theater der Objekte, ganz ohne menschliche Akteure, Theater mit Technik und Maschinen (SRL) s.o. / Objekttheater (zb. SRL) / Übergangobjekte: wenn das Subjekt zum Ding tendiert / Auch das Objekttheater eröffnet neue Theatermodelle zw. Installation, kinetischer Objektkunst und Landschaftskunst / Medien- und Technokörper /</p>	<p>Performance als Maschinentheater</p>	<p>geometrisch-maschinell anmutender Strukturalismus des Postmodern Dance (Cunningham) /</p>
<p>18 Sicht des Kunstwerks Produktsicht Theater ist auch eine Kunst der Skulptur / Das ästhetische Objekt fungiert als Auslöser, Katalysator und Rahmen für einen Prozeß (beim Betrachter) / Verwandlung des Akteurs in ein Mensch-Objekt, eine lebende Skulptur / Skulpturale Kultur des Körpers / Skulpturen: Theater steht hier in allernächster Nachbarschaft zur bildenden Kunst / Bewegungsplastik /</p>	<p>Sicht des Bildes Tableau Vivant: 18.Jhd. Gemälde nachstellen / Schattenspiel /</p>	<p>Performance als Werk Performance als bilderzeugende Handlung Performative Skulpturen</p>	
<p>19 Sicht der Repräsentation Sicht der Re-Präsentation Sicht der Ausstellung Energetisches Theater wäre jenseits der Repräsentation / Performance anstelle von Darstellung / Theater, das zur stummen Geste tendiert – zur Ausstellung von Vorgängen / Sprache als Ausstellungsobjekt / Das Prinzip der Ausstellung ergreift neben Körper, Gestik, Stimme auch das Sprachmaterial / Was kann werden repräsentiert/dargestellt ?</p>	<p>Materiale Sicht olfaktive Sicht (Geruch) Sicht der Spuren Im PD sind die stofflichen Elemente des Bühnengeschehens aufgewertet (taktile Qualitäten und Intensität) / Verletzliche Objekte (das Leben der Objekte) / Der Raum wird ein Ort der Spuren (Vergl. Relikte und Sedimente) /</p>	<p>Performance als Ablagerung Performance als Materialsammlung Performance als Gegenkonzept zur "Repräsentation"</p>	

<p>20 (kunst)historische Sicht Museumsfunktion des Theaters / Der Surrealismus enthält die Forderung nach einer „Performance Art“ /</p>	<p>Sicht der Sammlung Kunst des Environment / Environmental Theatre (so nannte Schechner die „surrealistische Straße“ einer Ausstellung) / Diese Clubs und Treffs sind flüchtige Installationen / Zum PDT gehört die Herstellung und Nutzung von Environments (Raus aus den Opernhäusern) /</p>	<p>Performance als Relikt Performance als Wandzeitung Performance als ständige Sammlung Performance als Wunderkammer Performance als „totale“ Installation Performance als Installation</p>	
<p>21 Ökonomische Sicht Produktsicht Finanzierungssicht Kostensicht Sponsorensicht</p>	<p>Sicht des Marktes Sicht der Bühne Theater des „geteilten“ Raums (kein Unterschied zw. Bühne und Zuschauerraum) – fühlbare Konzentration – ritueller Raum ohne Ritus / Um die Trennung von Spielraum und Zuschauerraum aufzuheben, legt Theater einen „Spielzeug“ nach dem anderen beiseite / Jeder einzelne wird zum einzigen Zuschauer (und wird auch selbst Kontext) Geschärftes Bewußtsein für die eigene Anwesenheit /</p>	<p>Performance als Leistungsschau Performance als (wiederholbare) Show</p>	
<p>22 Sicht der Popkultur sportliche Aspekte Sicht der öffentl. Auftritte Pop-Auffassungen (Rhythmusempfindung) werden auch Klassikertexten unterlegt s.o. / Cool Fun: Parcours aus Zitaten und Gegenzitaten, Insider-Späßen, Kino- und Popmusik-Motiven, ein Patchwork aus schnellen, oft winzigen Episoden: ironisch distanziert, sarkastisch, zynisch, illusionslos und cool im Ton. / Club-Kultur: in neuer Form von Wohnzimmer-Theater / Kraft-Körper: Im neuen Theater bzw. Tanz spielt der athletische, sportliche Körper eine besondere Rolle. / Ans Zirkushafte grenzende Kraftakte / Schaulspieler wurden mit Sportlern, dem Mannequin (d.h. Puppe) verglichen / Pop-Theater-Atmosphäre / Was am Auftritt des Popsängers „echt“, wenn seine Performance längst eine Mischung aus div. Effekten ist?</p>	<p>Unterhaltungssicht Unterhaltungs- und Spektakeltheater / Varieté: Tanz, Akrobatik, Jongliertechnik, Taschenspielererei, Spiel mit dressierten Tieren, Singspiel, Maskenreigen, ... / Varieténerven – man will Ablenkung (Zerschlagung des Zusammenhangs) / Verlagerung vom Werk zum Ereignis (DADA, Futurismus, ...) / „Nummernprinzip“ nun auch im Theater (aus dem Unterhaltungsbereich) Fortwährende Überraschung und Wechsel / Barockes Effekte-Theater (Machines) / Viktorianisches Spektakeltheater / Zirkusspiel / Synästhesie – Stilzüge manieristischer Traditionen: gegen organische Geschlossenheit, Neigung zu Extremen, Verzerrungen, Verunsicherung und Paradoxie. / Theateranthropologische These: Basispolarität nicht zw. Ritual und Theater (bzw. Performance) besteht, sondern zw. dem Parameter Wirksamkeit (im Ritual) und Unterhaltung (in der Kunst) /</p>	<p>Performance als Ereignis Performance als inszeniertes Event Ereignis – Situation: Aus dieser Sicht ergeben sich Verwandtschaften zu Happening und Performance Art. / Übergang des Theaters in ein Ereignis /</p>	<p>Surrealismus 1938: eine wichtige Ausstellung wurde von Breton als Ereigniskunst-Werk oder Ereigniskunst-Werk getauft / Sport als Religionsersatz / Die Faszination am Sport (als realem Ereignis) hängt mit der elementaren Geste einer „Produktion der Präsenz“ zusammen. /</p>

(Vergl. reine Performance) Play back = reine Performance ?			
23 Machttheoretische Sicht Kampfsicht La Fura dels Baus: 4 Machtszenarien: In jeder Szenerie gibt es einen Höhepunkt (Nexus-Kataklysmen, Katastrophen) die einen leeren Raum für die folgenden Szenerien schaffen / Manche stellen Performance mit dem terroristischen Akt auf eine Stufe /	Sicht der organisierenden Institution	Performance als Gesamtkunstwerk?	Bateson, Goffman, Turner analysierten Prozesse der Krise und der Versöhnung / Arthur J. Sabbatini / Terrorism, Perform (Beitrag)
24 Strukturelle Sicht Strukturelle Sicht Semiotik der Körper / Formalist Theater / Expressionismus: Telegrammstil und zerbrochene Syntax / Genotext (dynamische Bewegung der Text-Werdung) / linguistischer Text, Inszenierungstext und „Performance Text“ /	Sicht des Feldes Sicht des Zwischen(raumes) Ein Netz aus Kraftlinien (durch Lichtregie vorgezeichnete Bahnen) (Wilson) /	Performance als Zeichensystem Performance als Strukturdurchbrechung Performance als Konfiguration der Präsenz Performance als Spannungsraum	Theatersemiotik (Performance- Semiotik ?)
25a Räumliche Sicht Sicht der Orte Theater in allen nur denkbaren Örtlichkeiten / Landscape Play: Theater, Bühne und Text eher wie eine Landschaft denken (Gertrude Stein) / Raum-Stimmen (Jenseits von Handlung) / Theater ist auch eine Kunst des Raumes / In Hinterhöfen, Gewerbeparks finden sich Räume, die Zonen des Übergangs sind / Dramatischer und postdramatischer Raum / Spiel mit Raum und Fläche / Ausnahme-Orte: Kirchen und kirchenähnliche Bauten, Werkhallen, E-Werk, Schrottplatz / Was fehlt, ist der kontemplative Raum der Zukunft / Theatre on Location / Site Specific Theatre /	Architektonische Sicht Theater ist auch eine Kunst der Architektur / Raum als eigenständiger Mitspieler (Pina Pausch) / Theater als Bewußtmachung architektonischer Prozesse (Julian Maynard Smith) /	Performance als ortlose Kunst Architekturdekonstruktion als Performance Performance als Vereinbarung Renovierung als Performance	

<p>25b akustische „Sicht“ Wilson nennt seine auditiven Environments „Audio-Landscape“ / Exponierung der Physis der Stimme in architektonischer Verräumlichung /</p>	<p>- Musikalisierung aller Theaterelemente / auditive Semiotik / Pop-Auffassungen (Rhythmusempfindung) werden auch in Klassikertexten unterlegt /</p>	<p>Performance als Klangerlebnis</p>	
<p>26 Bewegungssicht Tanzsicht Zeitlupenartig verlangsamte Bewegung (Wilson) / Tanztheater legt verschüttete Spuren der Körperlichkeit frei. Es steigert, verschiebt, erfindet Bewegungsimpulse und Körpergesten / Theater der Langsamkeit (Wilson) – Ästhetik der Duration / Theater ähnelt sich einer kinetischen Skulptur an, wird Zeitskulptur / Ästhetiken der Geschwindigkeit – Videoclip Ästhetik – Pop-Medien-Ästhetik / Postdramatische Körperbilder: Tanz / Tanz artikuliert Energie (und nicht Sinn) / Alles im Tanz ist Geste / Neuartige Intensität der Körperberührungen / In Sturz und Elevation, Schmerz und provokanter Erotik wird mit Nietzsche nach dem „tanzenden Gott“ gefragt / Bewegungstheater (Körperbetonung am Rand der Pantomime) /</p>	<p>Zeitliche Sicht Sicht der Partitur Großstadt Wahrnehmung verlangt Beschleunigung / Theater ist auch eine Kunst der Zeit / Performance Art als Erweiterung der bildlichen und objektiven Darstellung von Realität durch die Dimension der Zeit / Zeit-Prozess der Bildwerdung / Erlebte Zeit / Erzählte Zeit / Abweichen von der Alltagszeit / Spiel über Tage hin / Performance art mit ihrer radikalen Behauptung von Realzeit als gemeinsam durchlebter Zeit / durativen Ästhetik / Ästhetik der Repetition / Mischung von Live-Aktionen und Material / Stückelung der Zeit (Vergl. Nummern-Theater) /</p>	<p>Performance als Inszenierung</p>	<p>Deleuze Bergson</p>
<p>27 filmische Sicht Film, Expressionismus und Surrealismus bevorzugen Schnitttechniken bzw. Collage/Montage die Assoziationen anregen / Kinematographisches Theater (John Jesurun): Der Eindruck der Collage und Montage – videographisch, filmisch, narrativ – schiebt sich vor jede Wahrnehmung dramatischer Logik / Theater: einen Film machen, ohne ihn wirklich zu drehen (Jesurun) / Das Tempo des Filmschnitts wird ins Theater geholt / Technische Vervielfältigung der Spieler durch Video-Bilder, mit denen sie zu</p>	<p>Prozeßsicht Sicht des Aktes Theater als Prozeß / Umwandlung vom Werk zu einem Prozeß / das Moment des lebendigen Prozesses (vs. Reproduziertes) – Deleuze / PDM und Performance akzentuieren den Akt gegenüber dem Ergebnis (Vergl. Gespräch mit Udo über die Rolle des Aktes) / PDM Theater wird nun bestimmt als Prozeß und nicht als fertiges Resultat / Live-Agieren / Liveness / PDM Theater ist Theater des Präsens (als Prozeß, als Verbum denken) /</p>	<p>Performance als Prozeß</p>	

<p>kommunizieren scheinen / Rhizom aus Medienbildern, Geräten, Lichtstrukturen und Spielern / Theater = Stummfilm + Hörspiel / Videoeinspielungen erzeugt die Interferenz unterschiedlicher Zeitrhythmen (Vergl. Serres-Vortrag von Udo) /</p>			
<p>28 Performativität als Sicht Diskurssicht Das postmoderne Theater sei zT. ohne Diskurs / Theater ist kein performativer Akt im vollen Sinne des Wortes. Es tut nur so / Theater könnte man (mit Hamacher) Afformance Art nennen /</p>	<p>Pragmatistische Sicht Rollensicht Der Schauspieler des PDT ist häufig kein Darsteller einer Rolle mehr (Actor), sondern Performer / full matrixed acting /vs/ non-matrixed acting / Performer; simple acting bzw. non-acting /</p>	<p>Performance als Akt der Bedeutungssetzung Performance als Interpretation</p>	
<p>29 Soziologische Sicht soziale Sicht Ort und Funktion des Theatervorgangs im sozialen Feld / Theater (Performance) als soziale Situation / Essen an sozial bedürftige als Theateraktion / Theater wird in Prozesse der Sozialisation involviert / Theater ist eine Kunst des Sozialen schlechthin /</p>	<p>Anthropologische Sicht Ethnologische Sicht theologische Sicht Spirituelles / Heiliges Katholische Messe als Modell des Theaters / Zeremonialer Charakter des asiatischen Theaters / Expressionismus: das Archaische und Primitive als soziale Realität / Theater als Zeremonie (Jean Genet, Mallarmé) – die Messe als höchste Form des modernen Dramas / Theater sei im Kern Totenmesse (der Ort des Theaters seien die Friedhöfe) / Wiederkehr der Toten im No-Theater / Spirituelle Dimensionen des Theaters / Interesse am Heiligen und am Ritual / Theater als Ort des Gebetes /</p>	<p>Performance als gesellschaftlich geprägtes Rollenspiel Performance als soziale Praxis Performance als Ritual Performance als Mimesis</p>	
<p>30 Magische Sicht rätselhaft, animistisch belebte Objekte (T. Kantor) / Kantor: archaische Momente / Verwandlung durch magische Prozeduren: Verkleidung oder Maskierung / Kern der Schauspielerei: archaische Angslust am Spiel / Von der Handlung zur Verwandlung (Wilson) / Wilsons magische Lichtlinien / Theater als eine Art ästhetischer Alchimie (Rimbaud, Mallarmé) / Analogie mit archaischen</p>	<p>therapeutische Sicht Sicht der Behinderung Deformation (im Theater) / Anwesenheit des devianten Körpers, der durch Krankheit, Behinderung, Entstellung von der Norm abweicht und „unmoralische“ Faszination, Unbehagen oder Angst auslöst. s.o. // Theater wird in Prozesse der Heilpädagogik involviert; Theater mit Behinderten oder Blinden wird gemacht / abweichende und krankhaft veränderte Körperlichkeit / armlose Spieler, verkrüppelte behinderte</p>	<p>Performance als Ritual (Nitsch, Mühl) Performance als Katharsis Performance als Triebanalyse Performance als Handlungsform in der therapeutischen Praxis In der Theaterarbeit bleibt die Transformation und Wirkung der Katharsis 1) virtuell, 2) freiwillig und 3) künftig. Das Ideal der Performance ist dagegen ein Prozeß und Moment, der 1) real, 2) emotional zwingend und 3) hier und jetzt geschieht. /</p>	

<p>Ritualen / Der Performancekünstler kann nicht wirklich als Schamane fungieren, der für andere Grenzen überschreitet / Schauspieler wurden immer wieder mit Schamanen verglichen /</p>	<p>Leiber, Autisten, ... / Der Performer bietet sich als Opfer an (ohne Schutz der Rolle) /</p>		
<p>31 Mythologische Sicht / mythische Sicht Szenen des letzten Rituals: Hinrichtung, Abschied, Sterben, Begräbnis (T. Kantor) / Wilsons Theater ist neomythisch / Die Dichte des Mythischen erreichen / Wilson: prärationale Logik mythischer Bilderwelten / Episierung – als Verneinung des Dramas /</p>	<p>Inhaltliche Sicht Spiel mit der Dichte der Zeichen: Zuviel / Zuwenig wird zur Regel /</p>	<p>Performance als Erinnerungstheater Theater als Gedächtnisraum</p>	
<p>32 Philosophische Sicht Sicht der Kunstwissenschaft Zeitkonzepte /</p>	<p>Sicht der Theaterwissenschaft Theatersicht Aktionstheater / Theater der Dekonstruktion / Serapionstheater, Bak-Truppen, Wooster Group, SRL, La Fura dels Baus, / Theatralisierung in der Performance Art ist zu beobachten / Es kommt zu einer neuen Vereinigung von Oper, Performance und Theater /</p>	<p>Performance als Sachverhaltsdarstellung Performance als Theater</p>	<p>Johannes Birringer: Postmodern Performance and Technology (Beitrag)</p>
<p>01a kulturtheoretische Sicht</p>	<p>kontextuelle Sicht Theater der Situation / Theater als Szene und Situation / Konstruktion von Situationen (Guy Debord)</p>	<p>Performance als situative Produktion Performance als situatives Experiment Performance als kulturbildende Aufführung Performance as a border, a margin</p>	